

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

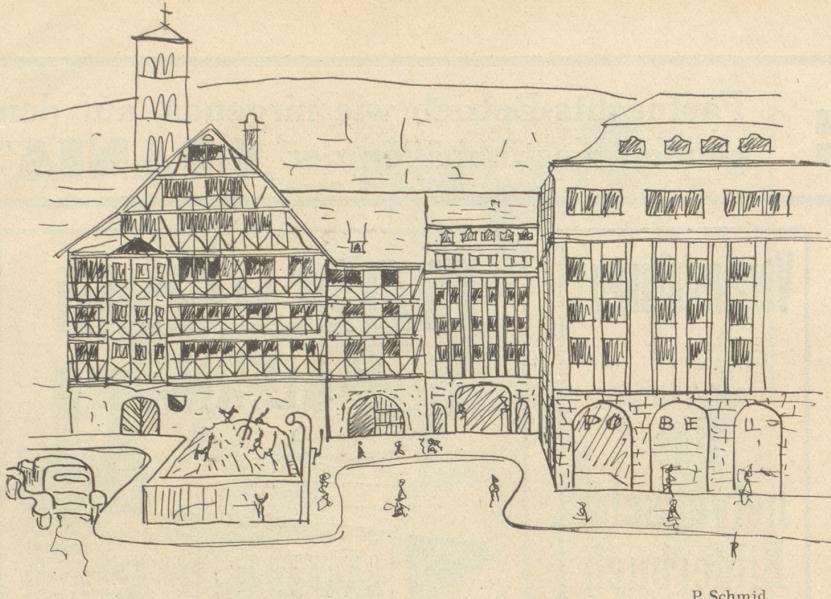
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



P. Schmid

PROJEKT

der V. B.-B.-Partei der Kantons Zürich für Erweiterung
des Regierungsgebäudes

So einer!

«Sie sind heut' Abend so schweig-
sam. Zur Strafe könnten Sie uns et-
was aus ihrem Leben erzählen.» So
sprach die Hausfrau zu einem Herrn
von fünfunddreissig Jahren. Die Ge-
sellschaft war neugierig auf die Er-
zählung, denn dieser Herr war erst
seit kurzer Zeit Ortsbewohner und
man wusste so wenig aus seiner Ver-
gangenheit.

«Ach, erlassen Sie mir das», bat er.

«So fallen Sie in meine Ungnade»,
drohte die Hausfrau.

«In dem Falle ist Ihr Wunsch ein

Befehl für mich. Aber ich weiss nicht
recht, ob das, was mir gerade in den
Sinn kommt und wahr ist, nicht ein
zu übles Licht auf mich wirft und ich
möchte doch nicht zu schlecht erscheinen
im Urteil der Guten und Braven,
die meine Achtung geniessen.

Es war vor einigen Jahren an
einem Winterabend, als ich um neun
Uhr ein Haus betrat. Die Hausfrau
war allein und frug mich nach dem
Grusse, ob ich Hunger und Durst
habe. Weil ich nicht gleich nein ant-
wortete, stellte sie schnell Brot und
Käse und Wein auf den Tisch und
ich sass bald dabei und bediente mich
gemäß. Derweilen setzte sich die

Spenderin, eine jugendschöne Fünf-
undzwanzigerin, mit dem Nebelpal-
ter neben mich und unterhielt mich
auf das Angenehmste. Dabei spürte
ich die angenehme Wärme vom na-
hen Ofen und die Behaglichkeit des
heimeligen Zimmers und ich fühlte in
kurzer Zeit eine glückselige Stim-
mung. So begab es sich, dass die bild-
hübsche Plauderin sich lachend gegen
mich neigte und ich sie an mich zog
und küsste.»

«Ei, aber nein!» rief halblaut eine
Zuhörerin.

«Ganz vergnügt erwiederte sie mei-
nen Kuss und blieb in meinem Arm.
So plauderten wir eine lange Zeit,
leerten gemeinschaftlich ein Glas
Wein und küssten uns öfters.»

«Unverschämt», rief eine Pietistin.

«Ich hab es im Anfange gesagt,
dass ich nicht zu erzählen traue, weil
ich im Urteil der Guten und Braven
gar zu schlecht abschneiden werde.
Aber nun ich so weit erzählt habe,
muss ich auch noch den Schluss be-
richten.

Also, wie jedes Liedlein ein End
hat, so auch unseres Liebesspiel nicht
ewig dauern konnte. Sie begann dann,
als ich sie aus meinem Arm freigab,
ganz gemütlich in meiner Nähe die
Kleider abzulegen bis auf das Hemd
und ging in das Bett. Und ich — ja
ich machte es ihr rasch nach.»

Ein Sturm der Entrüstung und Ab-
scheu entstand in der Gesellschaft.

«Warum hätte ich nicht so handeln
sollen?» frug ganz naiv der Sünder,
«denn diese Hausfrau war meine
Frau.»

Zero

AROSA-LITZIRÜTI
1500 m ü. M.
Hotel Valbella-Alpenhof
bürgerlich erstklassig. Fl. Wasser
Ganz hervorragende Küche (auch
veget. u. n. Dr. Bircher) - Herrliche
Skifelder - Bestes Tourenzentrum
Sonnen - Ruhe - Niedrige Preise
Tel. Arosa 453
Prospekt

In's Haus ein Radio-
Grammophon
Entzückt bist Du von
seinem Ton
Denn „Rena“-Kaufmann's
Spezialität
Das ist und bleibt die
Qualität!

Rena
J. Kaufmann-Zürich
THEATERSTRASSE 12

Sind Sie in
GENF PALAIS MASCOTTE
Rue de Berne 43
DANCING-BAR
verschafft Ihnen einen angenehmen
Abend und diverse Attraktionen.

Der gute 24er
TABAK
nur 40 Cts.
24er Tabakfabrik
HENRY WEBER, ZÜRICH



Nach der Demaskierung.

„Woran hast Du mich eigentlich unter
dieser Grieden-Maske erkannt?“
„Nur an Deinen Hühneraugen! Warum
hast Du die nicht längst mit „LEBEWOHL“*
weggebracht?“

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blech dose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien